

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücher, die zu reden geben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher,



die zu reden geben

Otto Wirz: Rebellen und Geister. Roman. Huber, Frauenfeld. 876 S. Nur wenige kennen bisher das Werk des Dichter-Ingenieurs Otto Wirz (1877–1946), der zu seinen Lebzeiten eine Reihe eigenwilliger Romane veröffentlicht hat. Jetzt liegt sein künstlerisches Vermächtnis vor, der unvollendete Roman «Rebellen und Geister». Drei Freunde erleben in Aarbruggen (dem Seldwyla von Otto Wirz) eine rebellische Jugend, die zu einem vom Geist bestimmten Leben drängt. Der vielfach verschlungene Weg der Drei wird in einer unkonventionellen Sprache erzählt. Ich habe das weitgespannte Roman-Bilderwerk teilweise unter erheblicher Anstrengung, in zunehmendem Masse aber mit steigendem Gewinn gelesen. Otto Wirz ist ein bisher verkannter, bedeutender Dichter unseres Landes. Egon Wilhelm

Oleg Penkowskij: Geheime Aufzeichnungen. Droemer Knauer, München. 407 S. Mit 20 Dokumenten. Spionage-Bücher lassen sich auf ihren Wahrheitsgehalt kaum überprüfen. Aber die Aufzeichnungen des sowjetischen Geheimdienstoffiziers Oleg Penkowskij für den britischen und amerikanischen Geheimdienst erwecken nicht den Eindruck, erfunden zu sein. Penkowskij arbeitete aus ideellen Motiven für den Westen; Spionageaufträge, die er für sein Land im Westen ausführte, hatten zu dieser Einsicht geführt. Die Berichte des sehr gebildeten und weltgewandten Obersten lesen sich wie ein Roman; sie enthüllen Geheimstes aus der höheren sowjetischen Gesellschaft und der politischen Führungsspitze. Sogar Kennedys entschlossenes Vorgehen gegen Chruschtschew in der Kuba-Krise soll erst durch die Angaben Penkowskij's über das sowjetische Raketen-Arsenal möglich gewesen sein. Wie ein Besessener arbeitete dieser gegen das Regime, das er als teuflisch erkannt hatte. Am 11. Mai 1963 wurde er nach einem aufsehenerregenden Prozess in Moskau erschossen. Jakob Streuli

Moritz Tramer: Reifung und Formung von Persönlichkeiten. Eugen Rentsch, Erlenbach. 400 S. Der Verfasser

löst seine Aufgabe, Wesentliches über die Reifung und Formung von Persönlichkeiten auszusagen, indem er elf verschiedene Autobiographien (von sieben Männern und vier Frauen) zunächst nachzeichnet, jede einzelne dann kommentiert und schliesslich die elf Reifungsprozesse miteinander vergleicht. Von der gewählten Methode hängt ab, was das Werk zu bieten vermag und was nicht: Eindrücklich und sympathisch wirkt der Versuch, eine Gesamtschau der Reifung sehr verschiedenartiger Persönlichkeiten zu geben. Andererseits vermittelt die Studie keine gesichert allgemein gültigen Erkenntnisse über das Zusammenspiel der verschiedenen Faktoren im Reifungsprozess. Das vergleichende Kapitel umfasst – wegen der geringen Zahl der untersuchten Personen zu Recht – nur 17 von 400 Seiten. Das Buch gibt nicht «Gesetze», sondern Illustrationen; es zeigt am Einzelfall auf, wie die religiöse Entwicklung eines Menschen verläuft oder wie sich das Schöpferische eines Künstlers oder Wissenschaftlers Bahn bricht.

Fritz Müller-Guggenbühl

Dorothee Sölle: Stellvertretung. Ein Kapitel Theologie nach dem «Tode Gottes». Kreuz-Verlag, Stuttgart. 208 S. Erscheint auch einbändig, 438 S. Der Untertitel sagt, was die Verfasserin will: eine Auslegung des christlichen Glaubens für eine Welt, die von Gott nur noch sagen kann: Er ist verschwunden, er ist verborgen hinter dem Leid, er hat abgedankt. Dorothee Sölle meint nun: Christus vertritt den abwesenden Gott auf der Welt und gibt ihr so Hoffnung. Gerade so ist Christus aber auch unser Stellvertreter, der uns Menschen nicht wie ein Ersatzmann überflüssig macht, sondern uns Zeit schenkt, Mensch zu werden. Vielleicht tönen diese kurzen Andeutungen rätselhaft und unklar. Manches ist auch im Buch noch so. Immer wieder aber erscheinen alte, abgegriffene Begriffe in überraschend neuem Licht: Reich Gottes, Freiheit, Christus als Lehrer, Hölle. Vielleicht ist dieses Buch ein Schritt auf dem Weg, den Bonhoeffer forderte: Theologie für eine religionslose Welt. Anspruchsvoll, aber lohnend, sofern man sich viel Zeit nimmt zum Lesen. Ulrich Luz

Carl J. Burckhardt: Hans Erni. Scheidegger, Zürich. Das ungewöhnliche, quadratische Grossformat ist das auffällige äussere Kennzeichen des in jeder Beziehung geglückten Prachtsbandes. Neben vier Originallithographien sind über 150 Zeichnungen, Radierungen und Reliefs wiedergegeben, darunter 43 sorgfältig gestaltete Farbbilder, aufgenommen vom hervorragenden Zürcher Photographen Walter Dräyer. Den ausgezeichneten Druck besorgte die Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger. In Briefform hat Carl J. Burckhardt als Freund – über die Wandlungen in der Kunst philosophierend – eine ganz persönliche Einführung in das Kunstgestalten geschrieben. Neben der Schilderung von Berührungspunkten zwischen Literatur, Musik und bildender Kunst wertet er den Künstler Hans Erni klug auf und ordnet ihn da ein, wohin er nach meiner Meinung gehört: in die obersten Ränge schweizerischen Kunstschaffens. Max Brunner